

09.06.2015

Frauen kämpfen für die Rechte der Frauen



Rose Wawuda aus Kenia macht sich in ihrer Heimat für die Frauenrechte stark. zvg

Schwarzenburg • Rose Wawuda aus Kenia sprach über Frauenarbeit und Friedensförderung in ihrer Heimat. Dort wirkt sie als Koordinatorin der «FriedensFrauen Weltweit», mit dem Ziel, die Partizipation der Frauen auf allen Ebenen zu fördern.

REGINA GERBER

«Ich schätze die Frauen als gute Führerinnen, die zu positiven Veränderungen in der Welt beitragen», betont die Friedensaktivistin Rose Wawuda aus Kenia. «Vorausgesetzt, sie erhalten die Chance dazu.» Sie arbeitet als Genderexpertin für Coalition for Peace in Africa (COPA), eine Netzwerkorganisation für den Frieden in Afrika. In ihrer Heimat kämpft sie als Koordinatorin der internationalen Organisation PeaceWomen Across the Globe («FriedensFrauen Weltweit», PWAG) für die dortigen Frauenrechte. Noch bis 14. Juni hält die Kenianerin Vorträge in der Schweiz. Gestern sprach sie in Schwarzenburg über Frauenarbeit und Friedensförderung in Kenia. «Wir fördern die Beteiligung der Frauen an Politik und Friedensbildung. Wir ermutigen Frauen, Entscheidungen zu treffen. Erkennen sie ihre Rechte und ändern ihr Leben, stimmt mich dies glücklich», sagt Rose Wawuda.

Friedensarbeit wird sichtbar

«FriedensFrauen Weltweit» ist ein globales Weltnetz, das die Verbindungen zwischen Friedensstifterinnen fördert und Friedensarbeit der Frauen sichtbar macht. Das Netzwerk gründet auf der Initiative 1000 Frauen für den Friedensnobelpreis – 2005 von friedenspolitisch organisierten Schweizer Frauen ins Leben gerufen. Hauptinitiantin war die Berner SP-Nationalrätin und Europarätin Ruth-Gaby Vermot-Mangold: «Auf meinen Auslandsreisen begegnete ich Frauen, die enormes Verantwortungsgefühl für ihr Leben zeigten.» Von deren Kampfgeist beeindruckt, schlug sie 1000 von ihnen für den Friedensnobelpreis vor. «Sie standen stellvertretend für Hunderttausende von Friedensaktivistinnen, die ohne Geld, aber mit Fantasie und Kreativität mutige Friedensarbeit leisten», so Vermot. Den Preis hätten die Friedensfrauen zwar nicht erhalten. Jedoch habe die weltweite Kampagne und die Netzwerkarbeit der Nachfolgeorganisation die Friedensarbeit sichtbarer gemacht.

«Frauen gehören an den Verhandlungstisch»

Ein wichtiges Ziel der Organisation ist es, die Partizipation der Frauen auf allen gesellschaftlichen und politischen Ebenen zu stärken. «Frauen müssen an der politischen Macht teilhaben, um etwas verändern zu können», betont Ruth-Gaby Vermot und weiter: «Ebenfalls unterstützt PWAG Frauen in ihrer aktiven Friedensarbeit. Sie sollen am Verhandlungstisch ihre Forderungen in die Regierungen, Verwaltungen und die Gesellschaft einbringen.» Eine weitere sehr wichtige Aufgabe von PWAG sei es, die Gewalt gegen Frauen einzudämmen. Egal, ob im Krieg, auf Staatsebene oder im zivilen Bereich. Wichtige Aktivitäten der «FriedensFrauen» sind Kampagnen wie «One Billion Rising», eine internationale Bewegung für das Ende der Gewalt gegen Frauen.

Nebst zahlreichen Kampagnen, Veranstaltungen und Events führt PWAG Kurse und Dialogforen durch zu Themen wie politische Beteiligung, Demokratisierungsprozess, Friedensarbeit oder Konfliktprävention. «Wir kämpfen für die Beteiligung der Frauen auf allen Ebenen und eine menschliche Politik, die Probleme löst und Krisen angeht», schliesst Ruth-Gaby Vermot.

Dieses Jahr feiert die Organisation FriedensFrauen Weltweit ihren zehnten Geburtstag. Kontakt: FriedensFrauen Weltweit, internationale Geschäftsstelle, Maulbeerstrasse 14, 3011 Bern, Telefonnummer 031 312 02 40.

www.1000peacewomen.org, info@1000peacewomen.org

Berner Landbote, [http://www.bernerlandbote.ch/aktuell/politikgesellschaft/artikelseite-politikgesellschaft/?tx_ttnews\[tt_news\]=76601&cHash=6892374d4fb92d3a5df719efdda9102e](http://www.bernerlandbote.ch/aktuell/politikgesellschaft/artikelseite-politikgesellschaft/?tx_ttnews[tt_news]=76601&cHash=6892374d4fb92d3a5df719efdda9102e)